



# HESSISCHER LANDTAG

18. 10. 2024

## Kleine Anfrage

**Oliver Stirböck (Freie Demokraten) vom 05.08.2024****KI Länderranking und Hessen****und****Antwort****Ministerin für Digitalisierung und Innovation**

### Vorbemerkung Fragesteller:

Das appliedAI Institute for Europe veröffentlicht jährlich die deutsche KI-Startup-Landschaft, eine umfassende Analyse der KI-Startup-Szene in Deutschland. Für die Ausgabe 2024 wurden in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft (unter anderem Deutsche Telekom, NVIDIA, Intel sowie Venture Capital Unternehmen) und Wissenschaft über 1000 KI-Startups untersucht, von denen 687 in die finale Landschaft aufgenommen wurden. Alle gelisteten Unternehmen wurden 2014 oder später gegründet und basieren ihr primäres Geschäftsmodell auf KI. Die Methodik umfasst mehrere Schritte, beginnend mit der Bewerbung oder Nominierung von Startups, gefolgt von einer Bewertung durch KI-Analysten. Diese Bewertung berücksichtigt Kriterien wie Daten, Talent, KI-Methoden, Skalierbarkeit und Gesamtqualität. Abschließend erfolgt eine finale Bewertung durch eine Jury aus Industriepartnern und Venture-Capital-Unternehmen. Um in die KI-Startup-Landschaft aufgenommen zu werden, müssen die Unternehmen spezifische Kriterien erfüllen. Dazu gehören der Status als eingetragenes Unternehmen, eine Gründung oder KI-Fokussierung innerhalb der letzten zehn Jahre, ein Hauptsitz in Deutschland, mindestens zwei Vollzeitäquivalente (FTEs) und mindestens ein FTE mit KI-Kompetenz. Zudem muss KI entweder das Kerngeschäft darstellen oder signifikant genutzt werden, und das Startup sollte eine hohe Anschauungsvalidität aufweisen. Die Studie zeigt, dass Berlin und München die wichtigsten deutschen KI-Standorte sind. Etwa die Hälfte aller deutschen KI-Startups sind hier angesiedelt. Berlin führt mit 209 Startups, gefolgt von München mit 136. Andere Städte wie Hamburg, Karlsruhe und Stuttgart holen auf. Auf Bundeslandebene dominieren Berlin, Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hamburg. Diese fünf Bundesländer beherbergen zusammen etwa 85 Prozent aller deutschen KI-Startups. Leider ist festzustellen, dass Frankfurt mit 10 KI-Startups weit nach Berlin (209), München (136), Hamburg (65) und anderen Städten erst auf Platz zehn rangiert. Auch im Ländervergleich ist Hessen (mit den Standorten Darmstadt und Frankfurt) nicht in der Spitzengruppe vertreten. Im Rahmen der KI-Zukunftsagenda hat die Landesregierung das Ziel formuliert, Hessen zu einem führenden Standort für KI zu machen. Insbesondere in den Bereichen Finanzen und Grüne Technologien sollen international führende Positionen eingenommen werden. Offenkundig klafft also eine große Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

### Vorbemerkung Ministerin für Digitalisierung und Innovation:

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Megatrend des 21. Jahrhunderts, der die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Gesellschaft nachhaltig beeinflussen wird. Die Landesregierung hat die Bedeutung von KI für unser Land früh erkannt und in der Digitalstrategie 2030 „Digitales Hessen – Wo Zukunft zuhause ist“ den Anspruch formuliert, „KI made in Hessen“ zu einem Markenzeichen unseres Landes zu entwickeln. Die einzelnen Handlungs- und Innovationsfelder und die zugehörigen Maßnahmen sind in der im Frühjahr 2022 veröffentlichten Hessischen KI-Zukunftsagenda näher vorgestellt worden.

Maßnahmen, die kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Start-ups adressieren, bündelt das Handlungsfeld „KI-Innovationen und KI-Anwendungen fördern“. Neben den zahlreichen bereits etablierten Angeboten für Start-ups werden hier Projekte vorgestellt, die KI-spezifische Bedarfe aufgreifen. Ein Beispiel ist der Zugang zu KI-Recheninfrastruktur, der im Rahmen des KI-Innovationslabors ermöglicht wird. Zu einer wichtigen Anlaufstelle für KI-Start-ups entwickelt sich zudem das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Projekt AI Startup Rising im Rahmen des Hessischen Zentrums für Künstliche Intelligenz hessian.AI.

Die ihrerseits ausgeführte Analyse des appliedAI Institute for Europe liefert interessante Ergebnisse, sie beruht jedoch nicht auf amtlichen Zahlen. Entsprechende Darstellungen zu Start-ups in Deutschland sind aufgrund des Fehlens einer gesicherten Datenerfassung bislang nur bedingt aussagekräftig.

Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum analysiert die Datenbank „startupdetector“ die Eintragungen in das amtliche Handelsregister, das insofern die wichtigste relevante Datenquelle ist. Hessens Start-ups und sein Start-up-Ökosystem haben sich in den vergangenen Jahren demnach sehr gut entwickelt. Über 1.500 Start-ups waren in Hessen im Jahr 2023 aktiv. Die Anzahl der Investoren wuchs gegenüber dem Jahr 2022 um etwa ein Viertel auf über 1.800 (vergleiche: Start-up State Hessen – Facts und Figures 2023: → [https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2024-05/start-up\\_state\\_hessen\\_facts\\_figures\\_2023.pdf](https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2024-05/start-up_state_hessen_facts_figures_2023.pdf)). Zu diesem Erfolg hat auch die im Vergleich zu Bayern, Berlin oder Baden-Württemberg junge hessische Start-up-Förderlandschaft beigetragen.

Diese positive Entwicklung spiegelt sich auch in den Zahlen des Applied Institute for Europe wider. Mit Darmstadt und Frankfurt finden sich gleich zwei hessische Städte unter den nur zehn Städten bundesweit, die eine zweistellige Zahl von KI-Start-ups aufweisen. Im Vergleich der KI-Start-ups pro Kopf befindet sich Hessen auf Platz vier der Flächenländer.

Ergänzend wird auf die im Jahr 2024 erstmals veröffentlichte AI Startup Landscape Hessen hingewiesen, die das Ziel verfolgt, die Sichtbarkeit des wachsenden KI-Start-up-Ökosystems in Hessen zu erhöhen und mehr Möglichkeiten für Partnerschaften und Innovationen zu schaffen (→ <https://startup-landscape.hessian.ai/>). Die AI Startup Landscape Hessen wurde im Jahr 2024 durch das Projekt AI Startup Rising des Hessischen Zentrums für Künstliche Intelligenz hessian.AI gemeinsam mit mehreren Partnern, unter anderem dem Science Park Kassel und dem TechQuartier in Frankfurt am Main, ins Leben gerufen. Sie lehnt sich methodisch an die German AI Startup Landscape an, führt aber nicht nur etablierte Start-ups auf, sondern auch solche in der Frühphase, die noch vor der Gründung stehen. Sie umfasst bereits 150 KI-Start-ups.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlicher Raum wie folgt:

Frage 1 Wie erklärt die Landesregierung, dass Hessen mit nur 16 KI-Startups in Darmstadt und 10 KI-Startups in Frankfurt deutlich hinter anderen Bundesländern und Städten zurückliegt?

Die Einschätzung, dass Hessen mit den Städten Frankfurt am Main und Darmstadt deutlich hinter anderen Ländern zurückliegt, wird von der Landesregierung nicht geteilt.

Es ist wenig verwunderlich, dass mit Berlin (209), München (136) und Hamburg (65) die drei größten deutschen Städte die KI-Startup-Landschaft dominieren. Daneben weisen allerdings nur sieben weitere Städte bundesweit eine zweistellige Zahl von Start-ups auf. Hierunter befinden sich mit Darmstadt (16 Start-ups) und Frankfurt (10) gleich zwei hessische Städte. Mit der Wingcopter GmbH aus Weiterstadt ist erfreulicherweise ein hessisches Start-up auch in der im Rahmen der KI-Startup Landscape veröffentlichten Liste der vielversprechendsten KI-Start-ups in Deutschland 2024 vertreten. Die weiteren Städte mit einer zweistelligen Zahl von KI-Start-ups befinden sich in lediglich zwei anderen Ländern, in Baden-Württemberg (Karlsruhe: 17, Stuttgart: 16) sowie in Nordrhein-Westfalen (Köln: 16, Aachen: 11, Düsseldorf: 11).

Die Autoren der German AI Startup Landscape weisen zudem darauf hin, dass für eine aussagekräftigere Interpretation der Ergebnisse die Anzahl der KI-Start-ups pro Kopf berücksichtigt werden sollte. Hier liegt Hessen auf Platz vier der Flächenländer, hinter Bayern, dem Saarland und Baden-Württemberg.

Darüber hinaus wird auf die Vorbemerkung verwiesen.

Frage 2 Welche konkreten (zusätzlichen) Maßnahmen sind geplant, um diesen Rückstand aufzuholen?

Die Unterstützungsangebote des Landes für Start-up-Gründerinnen und -Gründer sind branchenoffen und somit auch für KI-Unternehmen zugänglich. In der Praxis zeigt sich, dass das Geschäftsmodell der Start-ups, die diese Angebote in Anspruch nehmen, häufig auf KI beruhen oder einen KI-Bezug haben.

Die Landesregierung unterstützt und begleitet zudem die hessischen Bewerbungen im Leuchtturm Wettbewerb „Startup Factories“ des BMWK, das insbesondere auf die Steigerung der Anzahl und Qualität wissensbasierter Ausgründungen abzielt. Es sollen überregional und international sichtbare „Startup Factories“ als Leuchttürme etabliert werden, die perspektivisch zu mindestens 50 Prozent aus privaten Mitteln finanziert und somit von der Privatwirtschaft (mit)getragen werden.

Zudem wird es Finanzierungsmöglichkeiten aus dem geplanten HessenFonds geben, von denen auch KI-Start-ups profitieren könnten.

KI-spezifische Bedarfe von Start-ups und KMU greifen mehrere Projekte im Rahmen der KI-Zukunftsagenda auf. Insbesondere ermöglicht das KI-Innovationslabor, das am hessian.AI angesiedelt ist, Start-ups den Zugriff auf modernste Recheninfrastruktur. Im Jahr 2024 konnten bereits vier Start-ups aus den Projekten von AI Startup Rising Rechen- und Beratungsleistungen bereitgestellt werden. Die AI Quality und Testing Hub GmbH bietet zudem Angebote in den Bereichen Training und Weiterbildung, Tech und Tools sowie Beratung im wichtigen Feld der KI-Qualität. Dieses wird im Zuge der Umsetzung der KI-Verordnung auch für KI-Start-ups eine zunehmende Bedeutung erhalten.

Mit dem Projekt „AI Startup Rising“, das durch das BMWK gefördert wird, verfügt Hessen zudem über eines von nur vier EXIST-Modellprojekten (neben Hamburg, München und Berlin). AI Startup Rising ist ein Vorhaben des hessian.AI und der am Zentrum beteiligten Hochschulen TU Darmstadt, Universität Kassel und Technische Hochschule Mittelhessen mit dem Ziel, Gründerinnen und Gründer über den gesamten Prozess der Ideenfindung, deren Validierung und Überführung in tragfähige Geschäftsmodelle bis hin zur Skalierungsphase zu unterstützen.

Frage 3 Welche spezifischen Anreize plant die Landesregierung, um mehr KI-Startups nach Hessen, insbesondere in den Raum Frankfurt, zu locken?

Mit der „Start-up-Initiative“ hat Hessen 2018 eine erste Start-up-Strategie definiert. Erstes Resultat der Strategie war die Etablierung des StartHubs Hessen bei der Hessen Trade und Invest GmbH (HTAI) als zentraler, hessenweiter Ansprechpartner und Lotse für Start-ups und das Start-up-Ökosystem seit 2020. Zusätzlich ist das TechQuartier in Frankfurt seit 2021 in der besonders Start-up-starken Region Frankfurt/Rhein-Main mit einem regionalen Start-up-Ökosystem-Management beauftragt. Seine Angebote richten sich an Start-ups sowie Unternehmen, Investoren und das übrige Start-up-Ökosystem (Hochschulen, Initiativen, Inkubatoren, Akzeleratoren, Kammern et cetera). Darüber hinaus wird auf die Antwort zur Frage 2 verwiesen.

Frage 4 Wie beabsichtigt die Landesregierung, die Finanzierungsmöglichkeiten für KI-Startups in Hessen zu verbessern, insbesondere angesichts des Rückgangs der Investitionen in neu gegründete KI-Startups seit 2021?

Frage 5 Welche spezifischen Förderprogramme oder Initiativen plant die Landesregierung, um insbesondere junge KI-Gründerinnen und KI-Gründer in Hessen zu unterstützen und umso den großen Rückstand aufzuholen?

Die Fragen 4 und 5 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Seit 2022 fördert das Land mit dem Start-up-Stipendium push! erfolgreich branchenübergreifend Start-ups in der Frühphase mit einem Zuschuss aus Landesmitteln von bis zu 40.000 Euro. Hessische Start-up-Gründerinnen und -Gründer erhalten dadurch die notwendige Liquidität, um aus ihrer innovativen Geschäftsidee ein marktfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln. Die Förderung richtet sich an Start-ups mit innovativen Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen. Besonders förderwürdig sind Start-ups, die einen Beitrag zur Lösung drängender Zukunftsfragen leisten und deren Geschäftsmodell die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) berücksichtigt.

Unter den Bewerberinnen und Bewerbern sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten finden sich regelmäßig Start-ups, deren Geschäftsmodell auf dem Einsatz von KI beruht. Unter den seit 2022 durch push! geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten sind über 20 Start-ups, die einen KI-Bezug haben:

push!- Stipendiatinnen und Stipendiaten mit KI-Bezug

- 2022: 3 von 21 Stipendiatinnen und Stipendiaten (14,3 Prozent).
- 2023 I: 5 von 21 Stipendiatinnen und Stipendiaten (23,8 Prozent).
- 2023 II: 5 von 21 Stipendiatinnen und Stipendiaten (23,8 Prozent).
- 2024 I: 5 von 17 Stipendiatinnen und Stipendiaten (29,4 Prozent).
- 2024 II: 5 von 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten (25,0 Prozent).

Eine Evaluation des Förderprogramms, auf Basis derer die künftige Ausrichtung reflektiert wird, ist vorgesehen.

Daneben bietet StartHub Hessen bei der HTAI und WIBank branchenunabhängig und somit auch für KI-Start-ups zugängliche, individuelle Förderberatungen und Hilfe bei der Antragstellung an. Außerdem ermöglicht die Förderdatenbank „Funding Navigator“ des StartHub Hessen eine zielgerichtete Suche nach geeigneten Förderprogrammen für Gründerinnen und Gründer. Um die Vernetzung des Start-up-Ökosystems weiter auszubauen und zu intensivieren, initiiert und unterstützt StartHub Hessen Veranstaltungsformate und die Kommunikationsmaßnahmen der jeweiligen Partner (unter anderem Aufnahme auf Event-Webseite, Beiträge auf Social Media sowie Interaktion mit den geteilten Beiträgen der Ökosystem-Partner), so zum Beispiel 2022 den KI-Sprehtag mit WIBank, hessian.AI und der statworx GmbH, zwei AI Talent Nights der statworx GmbH sowie 2023 The Hessian AICon von hessian.AI und die UAI Talent Night: mAI Edition der AI Hub GmbH in Frankfurt.

Projekte für KI-Start-ups sind gemäß der Richtlinie zur Förderung von Start-ups und Scale-ups förderbar. Gefördert werden Projekte zur Qualifizierung und Vernetzung sowie andere geeignete Maßnahmen wie zum Beispiel Beratung, Coaching, Workshops, Informationsveranstaltungen und Veranstaltungen zur Vernetzung zwischen Geschäftspartnern und Investoren.

Über das sehr erfolgreiche Distr@l-Programm werden digitale anwendungsnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit einem hohen Innovationsgrad gefördert. Das Förderprogramm begegnet mit seinen vier Förderlinien zielgruppenorientiert und bedarfsgerecht den Herausforderungen der digitalen Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft. Distr@l fokussiert die Umsetzung von digitalen Innovationen von der ersten Projektidee über die Prüfung der technischen Machbarkeit bis hin zur Entwicklung einer marktreifen Lösung. Antragsberechtigt sind die hessischen Hochschulen, FundE-Einrichtungen, KMU, sowie Start-ups in der Wachstumsphase. Das Förderprogramm ist explizit themenoffen. Bislang wurden 152 Innovationsprojekte zur Förderung ausgewählt, mit einem Fördervolumen von rund 46 Millionen Euro und einer Kofinanzierung aus der Wirtschaft von rund 25 Millionen Euro (Stand 21.08.2024).

Distr@l adressiert alle hessischen Start-ups, die bereits mit einem Geschäftsmodell operativ im Markt sind und darauf aufbauend ein innovatives digitales Entwicklungsprojekt umsetzen möchten (Innovationssprung). Gerade Start-ups eröffnet dieses Förderprogramm die Chance, digitale Forschungs- und Entwicklungsprojekte umzusetzen und dafür Fachkräfte zu rekrutieren.

Seit Start des Programms erhalten 29 Start-ups eine Förderung, die einen starken KI-Bezug aufweisen und ihren Geschäftsbereich mit KI-Anwendungen erweitern. Das Gesamtfördervolumen für diese 29 Projekte beträgt 6,3 Millionen Euro.

Die Distr@l-Förderlinie 4A dient dazu, Validierungsforschung im Kontext digitaler Innovationen an Hochschulen zu fördern. Ziel ist es, Absolvierende einer Hochschule durch die praxisorientierte Validierung ihrer Ergebnisse dabei zu unterstützen, eine Unternehmensgründung (Spin-off) anzustoßen. Hier verzeichnet Distr@l bereits zwei sehr erfolgreiche Start-up-Gründungen, deren Geschäftsbereich auf KI basiert. Das Unternehmen VELI GmbH konnte nach seiner Gründung im Jahr 2023 bereits 800.000 Euro Fremdkapital einwerben und wächst kontinuierlich. Das Start-up erobert mit einer Produktinnovation den Markt, die durch KI Abweichungen des Strom- und Wasserverbrauchs eines Haushaltes identifiziert und Gefahrensituationen im Alltag erkennt. Das Unternehmen be2morrow GmbH, ebenso wie Veli ein Spin-off der Universität Kassel, wurde im Juli 2024 gegründet und bietet Unternehmen die Möglichkeit, mittels einer automatisierten und intelligenten Plattform ihre Klimastrategie zu berechnen. Diese Spin-offs erhielten eine Förderung von insgesamt 1,3 Millionen Euro.

Frage 6 Wie beabsichtigt die Landesregierung, die Attraktivität Hessens für internationale KI-Talente und Investoren zu steigern?

Frage 7 In welcher Weise plant die Landesregierung zusätzliche international ausgerichtete Initiativen, um den KI-Standort Hessen zu stärken?

Die Fragen 6 und 7 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Seit 2022 unterstützt StartHub Hessen das IMPACT FESTIVAL, das technologische und soziale Lösungen präsentiert, die die nachhaltige Transformation in Unternehmen beschleunigen sollen. Das Festival erhöht die nationale und internationale Sichtbarkeit des Start-up-Standorts Hessen und trägt dazu bei, private Investoren auf ihn aufmerksam zu machen. 2023 fand im Rahmen des IMPACT FESTIVAL erstmals auch eine Investorenkonferenz statt mit dem Ziel, Investoren untereinander sowie mit vielversprechenden Start-ups zusammenzubringen.

StartHub Hessen unterstützt auch die Teilnahme hessischer Start-ups an internationalen Veranstaltungen wie dem Web Summit (Lissabon) und SLUSH (Helsinki), bei denen diese Gelegenheit zum Kontakt mit relevanten Investoren haben.

Das Land ist zudem Gesellschafter der FrankfurtRheinMain GmbH, International Marketing of the Region, deren Ziel es unter anderem ist, Frankfurt als Standort für ausländische Venture Capital-Unternehmen sowie Investoren in Venture Capital-Fonds attraktiver zu machen.

Wiesbaden, 8. Oktober 2024

**Prof. Dr. Kristina Sinemus**